Lernen in der Schule

Die Lernprinzipien an der Gemeinschaftsschule Mölln basieren auf gelebten Überzeugungen, einem aktiven Diskurs mit pädagogischen Innovationen der Wissenschaft und einer erfolgreichen Praxis aller Schulen in Mölln. Die stetige Weiterentwicklung ist Teil unseres Schulentwicklungsprozesses. Die folgenden Stichworte beschreiben die Schwerpunkte unserer schulpädagogischen Arbeit.

· Individualisierung, Lernausgangslage, individuelle Lernwege
· Selbstverantwortliches Lernen und Verantwortungsübernahme
· Kooperative Lernformen

2 Siehe OGA-Satzung der Stadt Mölln: https://www.moelln.de/fileadmin/Stadt_Moelln/Dateien/Ortsrecht/OGA-Satzung_der_Stadt_Moelln_25.06.2020.pdf

· Projektorientiertes Arbeiten in fächerübergreifenden Lernprozessen
· Digitalgestütztes Lernen
· Lernen durch Bewegung
· Präsentation und Produktion als Teil des Lernens
· Lernen mit allen Sinnen: Kopf, Herz und Hand – Lernen durch Erleben
· Lernförderliches Feedback, Lernentwicklungsberichte, Lerndialoge
· Lernen und Leben den ganzen Tag

Grundlage des Lernens an unserer Schule basiert demnach auf einer lern- und leistungsbezogenen Binnendifferenzierung, den differenzierten Formen der Leistungsrückmeldung und der Stärkung der individuellen Lernkompetenzen. Kommunikation ist die Stärke unserer gemeinsamen Aufgabe, Kinder und Jugendliche in ihren „kognitiven, emotionalen, sozialen, kreativen und körperlichen Fähigkeiten“3 zu fördern.
Die Gemeinschaftsschule Mölln strebt an, die Schülerinnen und Schüler zu möglichst qualifizierten Schulabschlüssen zu führen. Das soll erreicht werden durch eine intensive und individuelle Begleitung für eine nachhaltige Entwicklung der Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen aller Schülerinnen und Schüler.
Auf der Basis dieser oben genannten Lernprinzipien ergeben sich Konsequenzen zur Lernorganisation. Die folgenden Stichworte beschreiben die zukünftigen Schwerpunkte unserer schulorganisatorischen Arbeit.

· Neustrukturierung der Unterrichts- und Pausenrhythmisierung
· Strukturierung der Lerngruppen
· Modelle jahrgangsübergreifender Lerngruppen
· Klassenlehrer*innen- oder Mentor*innenprinzip
· Teambildung im Kollegium in Bezug auf die organisatorischen Lernebenen

Aus dieser Lernorganisation wurden in dem Ergebnisbericht der ‚Phase Null‘ der Gemeinschaftsschule Mölln von August 2019 bis Dezember 20204 zukünftige Raumprinzipien formuliert, die dem Stand der aktuellen pädagogischen Forschung in Bezug auf neue Konzepte im Schulbau folgen5. Die anschließenden Stichworte beschreiben die notwendigen Raumkriterien.

· Licht und helle Räume
· Schallisolierung für angemessene Akustik

· Raumklima: Fenster, Isolierung, Luftreiniger

3 Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hg.): Fachanforderungen. Kiel, Sekundarstufe I und II S. 8: https://fachportal.lernnetz.de/files/Fachanforderungen%20und%20Leitf%C3%A4den/Sek.%20I_II/Fachanforderungen/Fachanforderungen_Deutsch_Sekundarstufen_I_II.pdf

4 Die auf den Seiten 10 und 11 mit [ ]-hochgestellten Zahlen versehenen Begriffe sind Verweise auf die entsprechenden Seiten in dem Ergebnisbericht zur Phase Null der Gemeinschaftsschule Mölln. Vgl. Trapez Architektur, Hamburg im Auftrag der Stadt Mölln (Hg.): Ergebnisbericht 2019/2020 – Gemeinschaftsschule Mölln – Bestandssanierung ‚Phase Null', Hamburg 2021

5 vgl. Seibel, Otto: 12 Thesen zum Bau einer „zukunftsfähigen" Schule. In: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). Veröffentlicht unter: https://www.ganztaegig-lernen.de/12-thesen-zum-bau-einer-zukunftsfaehigen-schule [aufgerufen am 12.05.2021, 09:43]; vgl. Roßmann, Nina: Der Raum als „dritter Pädagoge": Über neue Konzepte im Schulbau. In: Bundeszentrale für politische Bildung. 2018. Veröffentlicht unter: https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/278835/der-raum-als-dritter-paedagoge-ueber-neue-konzepte-im-schulbau [aufgerufen am 12.05.2021, 09:53]; vgl. Schweppe, Rainer: „Anspruchsvoller Schulbau muss zeitgemäßen pädagogischen Kriterien folgen". Ein Interview von Simone Grellmann mit Rainer Schweppe. 2018. Veröffentlicht unter: https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/274984/interview-schulbau [aufgerufen am 12.05.2021, 09:56]

· Mehr Fläche für unterschiedliche Lernformen und Bewegung, offene und geschlossene Raumangebote
· Multifunktionale und flexible Raum- und Flächengestaltung
· Transparenz, Sichtkontakte durch viele Glasfronten und -türen
· Podeste und Tribünen für Impulse, Instruktion und Präsentation
· Raumnutzung für das Kursangebot im Ganztag, mit Kooperationspartnern und Kulturinstitutionen

Das grundlegende Ergebnis der ‚Phase Null' ist die Aufteilung der Gesamtfläche im Schulgebäude in räumliche Strukturen: Lernebenen, Fachwelten, Gemeinschaftsflächen. Hinzu kommt der Bereich der Verwaltungsflächen. Der grundsätzliche Unterschied besteht darin, die Schule nicht mehr in einzelnen Klassenräumen zu denken, sondern in Flächen, hier vor allem in „Lernebenen", mit einer Vielzahl an Funktionen[40]. Die Lernebenen[49/52f] bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit, um die dargestellten Lernprinzipien mit Leben zu füllen. Als Leitmotiv dient dabei der Ansatz „Vom Flur zur Fläche". Die Fachwelten[59f] für den Bereich Naturwissenschaft[60] und die Schwerpunktbildungen in den Bereichen Ästhetische Bildung[61] und Arbeit, Wirtschaft, Technik[62f] folgen ebenfalls diesem Ansatz. Die folgenden Stichworte beschreiben die Vorteile und Multifunktionalitäten.

· Wenige Raumwechsel
· Bedürfnisorientierte Nutzung und Flächengestaltung
· Wohlfühlgefühl steigern: Aktivität, Begegnung, Rituale
· Wechsel von unterschiedlichen Sozialformen: Partner- und Kleingruppenarbeitsplätze
· Möglichkeiten zur Anschaulichkeit

· Teamstrukturen ermöglichen flexible Lernsettings
· Teamräume schaffen Teamklima
· Präsentationsflächen, Marktplatz, Ruhe- und Rückzugsbereiche, eigene Sanitärbereiche
Die Gemeinschaftsflächen[65] mit dem Haupteingang als Informationsportal für Eltern und Gäste, dem Forum als multifunktionaler Marktplatz für schulische, städtische und kulturelle Nutzungen und ein Selbstlernmedienzentrum als Baustein für den Regelunterricht, Projektarbeiten und das Ganztagsangebot sollen den Kern und das Aushängeschild unserer Schule bilden.

DaZ-Zentrum
Schülerinnen und Schüler, die erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind und in einer anderen Kultur und mit einer anderen Muttersprache als Deutsch aufgewachsen sind, müssen in möglichst kurzer Zeit die deutsche Sprache lernen. Dazu wurden im Kreis Herzogtum Lauenburg mehrere Zentren für Deutsch als Zweitsprache, kurz: DaZ-Zentren, eingerichtet. Auch die Gemeinschaftsschule Mölln hat ein solches DaZ-Zentrum für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.

Das DaZ-Zentrum der Gemeinschaftsschule Mölln arbeitet mit dem Schulamt, der DaZ-Kreisfachberatung und den Möllner Schulen und denen des Einzugsgebietes sowie mit außerschulischen Organisationen, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie mit den betroffenen Familien zusammen. Es ermittelt den Sprachstand, berät und unterstützt Eltern und Lehrkräfte, hilft bei der sprachlichen und sozialen Integration und bietet DaZ-Unterricht für Schülerinnen und Schüler an.
Die Schülerinnen und Schüler werden aufgrund ihrer Sprachkenntnisse der Basis-, Aufbau- oder Integrationsstufe zugeordnet.
Schülerinnen und Schüler, die über keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen und nicht in der deutschen Sprache alphabetisiert sind, werden der DaZ-Basisstufe zugeordnet. Das bedeutet, sie werden vorübergehend in der DaZ-Klasse an der Gemeinschaftsschule beschult. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Regel zwischen 10 und 16 Jahre alt. Sie lernen jahrgangs- und schulartenübergreifend die deutsche Sprache. In der DaZ-Klasse erhalten sie in den ersten Monaten ausschließlich Unterricht in Deutsch als Zweitsprache. Hinzu kommen einige wenige Stunden Unterricht in Mathematik, abgestimmt auf die Schülerinnen und Schüler der DaZ-Klasse. Seit März 2022 ist die Zahl der DaZ-Schülerinnen und Schüler durch die Flüchtlinge aus der Ukraine stark angestiegen. Diese werden in zwei Lerngruppen unterrichtet (U1 = Jahrgang 8-10 und U2 = Jahrgang 5-7) und erhalten zusätzlich Unterricht im Fach Englisch durch eine ukrainische Lehrkraft.
Da die Schülerinnen und Schüler zu unterschiedlichen Zeitpunkten und mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in die DaZ-Klasse kommen, muss im Unterricht stark binnendifferenziert werden. Das Lernen der deutschen Sprache erfolgt zum einen durch individuelles Arbeiten an einem Lehrwerk (inkl. Arbeitsheft und Audiomaterial) bzw. lehrwerksunabhängigen Materialien. Zum anderen werden Lerninhalte gemeinsam erarbeitet und in Partner- oder Gruppenarbeit auf unterschiedliche Weise vertieft.
Zu Beginn des Deutschkurses werden die Buchstaben und Laute der deutschen Sprache vermittelt. Schülerinnen und Schüler, die nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben gelernt haben, erhalten zusätzlich einen Alphabetisierungskurs für Lese- und Schreibanfänger sowie intensives Lese- und Schreibtraining.
Im Mittelpunkt des Deutschkurses stehen die Vermittlung eines Grundwortschatzes sowie der Erwerb von Grundkenntnissen in den Bereichen Grammatik, Wortbildung und Rechtschreibung. Darüber hinaus werden das Hören, Sprechen, Lesen und

Schreiben sowie das Hör- und Leseverstehen geschult. Die Schülerinnen und Schüler erhalten halbjährlich einen Lernentwicklungsbericht.
Nach einiger Zeit beginnt die Teilintegration in eine Regelklasse. Das heißt, die Schülerinnen und –schüler besuchen weiterhin den Unterricht in der DaZ-Klasse, nehmen jedoch gleichzeitig in einem oder mehreren Fächern am Unterricht in der Regelklasse teil. Wann und in welchem Unterrichtsfach bzw. –fächern die Teilintegration in die Regelklasse beginnen soll, entscheiden die Lehrkräfte der DaZ-Klasse für jede Schülerin und jeden Schüler individuell nach deren bzw. dessen Sprachstand. Schritt für Schritt soll der Umfang der Teilintegration nach Möglichkeit zunehmen. Bedingt durch die Teilintegration erhält jede Schülerin bzw. jeder Schüler der DaZ-Klasse einen individuellen Stundenplan.

Nach etwa einem Jahr intensiver Sprachförderung in der DaZ-Klasse steigen die Schülerinnen und Schüler von der DaZ-Basisstufe in die DaZ-Aufbaustufe auf. Der Aufstieg erfolgt i. d. R. zum Halbjahr oder am Ende eines Schuljahres. Über den Zeitpunkt des Aufstiegs beraten die jeweiligen DaZ-Lehrkräfte. Die Schülerinnen und Schüler der DaZ-Aufbaustufe nehmen am Unterricht der Regelklasse in allen Fächern teil. Zusätzlich erhalten sie einige Wochenstunden DaZ-Unterricht. Dieser ist verpflichtend. Im DaZ-Unterricht der Aufbaustufe werden die Kenntnisse in Bezug auf Wortschatz, Grammatik und Rechtschreibung laufend erweitert, um die Kompetenzen in den Bereichen Lesen und Textproduktion weiter auszubauen. Dieser Lernprozess kann bis zu sechs Jahre dauern. Die Teilnahme am DaZ-Unterricht sowie die Lernentwicklung im Bereich DaZ werden von den jeweiligen DaZ-Lehrkräften im Zeugnis dokumentiert. Die Leistungsbewertung in den übrigen Unterrichtsfächern erfolgt individuell je nach Sprachstand der Schülerinnen und Schüler.
Haben die Schülerinnen und Schüler schließlich das B2-Sprachniveau nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen erreicht und benötigen keinen zusätzlichen DaZ-Unterricht mehr, steigen sie in die DaZ-Integrationsstufe auf. Das heißt, die weitere sprachliche Förderung erfolgt dann nur noch im Rahmen der durchgängigen Sprachbildung durch die in der Regelklasse unterrichtenden Lehrkräfte. Der Aufstieg in die DaZ-Integrationsstufe ist jeweils nur zum Ende eines Schulhalbjahres möglich. In den jeweiligen Zeugniskonferenzen wird auf Empfehlung der DaZ-Lehrkraft über den Aufstieg des DaZ-Schülers bzw. der DaZ-Schülerin in die DaZ-Integrationsstufe beraten und ein Beschluss gefasst. Erforderlich hierfür ist eine Dreiviertelmehrheit.
Verantwortliche Lehrkraft: Mirka Lehmann